



Bericht

zur Inspektion der

Gesamtschule der Stadt Kelsterbach

Schulformübergreifende (integrierte)

Gesamtschule

in Kelsterbach

Schulbesuch: vom 07. bis 10.04.2014

Schulnummer: 6072

Inspektionsteam: Christian Larfeld, Thilo Traub

Vorwort	4
1. Zusammenfassung der Ergebnisse	5
2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule	8
2.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	8
2.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	11
2.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	15
2.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“	18
2.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“	24
3. Anhang	34
3.1 Erhebungsmethoden und -instrumente	34
3.2 Erläuterung zur Ermittlung und Darstellung der Bewertungen	36
3.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	38
3.4 Ergebnisse der Onlinebefragung	40

Vorwort

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 werden hessische Schulen ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“¹ (HRS) konzipiert. Die ausgewählten Kriterien des HRS decken eine Bandbreite der Qualität schulischer Prozesse ab.

Das Inspektionsteam analysiert Dokumente der Schule, führt leitfadengestützte Interviews mit verschiedenen Gruppen der Schulgemeinde durch und beobachtet Unterrichtsausschnitte. Außerdem wird eine standardisierte Onlinebefragung ausgewertet, an der die Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern bzw. Ausbildungsbetriebe sowie Schülerinnen und Schüler teilnehmen.

Zur Bewertung der Kriterien wird eine Skala von 1 („trifft nicht zu“, „nicht umgesetzt“) bis 4 („trifft voll zu“, „wird in besonderer Weise umgesetzt“) verwendet, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er-Schritten vorgenommen werden.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Inspektionsteam ermittelten Befunde dargestellt und schulspezifisch erläutert². Der Bericht besteht aus drei Kapiteln:

1. Zusammenfassung der Ergebnisse
2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule
3. Anhang (Erläuterungen zum Verfahren, Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen, Ergebnisse der Onlinebefragung)

Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Gesamtschule der Stadt Kelsterbach für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

¹ Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Dezember 2011. <http://qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de>.

² Die zuständige Schulaufsicht erhält den vollständigen Bericht, der zuständige Schulträger erhält die Onlineergebnisse zu Voraussetzungen und Bedingungen der Schule als Auszug aus dem Bericht.

1. Zusammenfassung der Ergebnisse

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II. Schulprogramm und Evaluation							
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.				X			
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.			X				
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.				X			
III. Führung und Management							
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung („Lernende Schule“).						X	
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
IV. Professionalität der Lehrkräfte							
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
V. Schulkultur							
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.							X
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.						X	
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X	
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.						X	
V.2.5 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzepts qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten.						X	
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.						X	
VI. Lehren und Lernen							
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.					X		
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.				X			
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.				X			
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.				X			
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.						X	
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.					X		
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.					X		

■ **Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur vorangegangenen Schulinspektion**

- Durch präventive Maßnahmen und eine ausgeprägte Kultur der konstruktiven Konfliktbearbeitung gelingt es vorbildlich, in Schulleben und Unterricht ein wertschätzendes und unterstützendes Klima zu pflegen. Schülerinnen und Schüler fühlen sich in ihrer Vielfalt angenommen. Diese besondere Stärke der Schule ist trotz neuer Herausforderungen seit der ersten Schulinspektion erfolgreich erhalten worden.
- Die schulischen Angebote werden sehr gut auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abgestimmt und durch etablierte Kooperationen mit außerschulischen Partnern sinnvoll bereichert. Dies gilt besonders für das Ganztagsangebot, die Berufsorientierung und die vielfältigen Fördermaßnahmen. Beratung wird in sehr überzeugender Weise und unter Zuhilfenahme von Experten angeboten.
- Das neue Schulprogramm ist wertvoll, um das ausgeprägte Profil der Schule und die alltäglichen Prozesse abzusichern. Damit ist seit der ersten Schulinspektion ein wichtiger Fortschritt erreicht. Für die weitere Schulprogrammarbeit stehen Beschreibungen für Entwicklungsvorhaben und die Planung systematischer Evaluationen noch aus. Hierauf hatte bereits der erste Inspektionsbericht hingewiesen.
- Die Schulleitung hat die Priorisierung bei der Schulprogrammarbeit maßgeblich gesteuert und zugleich über die Steuergruppe und die Gesamtkonferenz das Kollegium angemessen eingebunden. Sie sorgt nach wie vor für eine zuverlässige Organisation des Schulalltags. Die insgesamt erfolgreiche Personalentwicklung könnte durch eine systematisch auf Entwicklungsvorhaben bezogene Fortbildungsplanung und zielführende Jahresgespräche weitere Impulse erhalten.
- Die gute Qualität des Unterrichts baut weiterhin auf einer überzeugenden Strukturierung und einem unterstützenden Lernklima auf. Darüber hinaus gelingt es gut, überfachliches Lernen zu fördern. Die Anteile kooperativer Lernformen sind seit der ersten Schulinspektion erkennbar ausgebaut worden.
- Die individuelle Förderung basiert inzwischen auf einer funktionalen Förderplanung und umfangreichen Fördermaßnahmen. Im Regelunterricht werden zahlreiche individuelle Hilfen bereitgestellt. Allerdings ist eine binnendifferenzierende Unterrichtsorganisation weiterhin noch nicht durchgehend gegeben. Es werden nur in Ausnahmefällen Aufgaben mit unterschiedlichen Anforderungen gestellt.

2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule

In den nachfolgenden Tabellen sind für alle im Verfahren betrachteten Kriterien der Qualitätsbereiche die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe auch Infokasten im Anhang). Im Anschluss an die Tabellen werden schulspezifische Erläuterungen zu den Ergebnissen zusammengefasst.

2.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.				X			
Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.			X				
Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.						X	
Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.			X				
Themen der Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten ³ .	X						

- Die aktuelle Fassung des Schulprogramms liegt als Entwurf mit Stand März 2014 vor. Sie muss zum Zeitpunkt der Schulinspektion noch von den Gremien der Gesamt- sowie der Schulkonferenz verabschiedet werden. Das Schulprogramm ist zweigeteilt, wobei der zweite Teil als Qualitätshandbuch und damit hilfreiches Instrument von Vereinbarungen gestaltet ist. **Konkrete Planungen**, die die Umsetzung **von Entwicklungsvorhaben** unterstützen, sind nur in Ansätzen enthalten (Ziele, Organisation, Überprüfung). Überwiegend entspricht das Schulprogramm eher der Beschreibung im Sinne eines Schulprofils.
- Neben der Schulleitungsgruppe mit ihren wöchentlichen Sitzungen nimmt auch eine Steuergruppe (Mitglieder der Schulleitung sowie Lehrkräfte) die Funktion eines Ideensammlers wahr und setzt neue Impulse (z. B. Weiterentwicklung der Lernzeit,

³ Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

kooperative Lernformen). Sie dient gleichzeitig als Ansprechpartner für die verschiedenen Arbeitsgruppen.

- Offene Arbeitsgruppen, an denen auch einzelne Eltern- sowie Schülerinnen und Schüler beteiligt sind, bearbeiten u. a. die Themen Lernzeit, Inklusion und Ganztags. Diese Arbeit an der **Unterrichtsentwicklung** ist bisher kaum in die Systematik der Schulprogrammarbeit einbezogen. Über die genannten Themen hinaus arbeiten allerdings mehrere Fachbereiche zielorientiert an der Umsetzung der Kompetenzorientierung.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.			X				
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.				X			
Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.			X				
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.		X					
Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.				X			

- Die Schule nutzt mit Einschränkungen systematisch angelegte Evaluationen zur Bestimmung und **Steuerung ihrer aktuellen Entwicklungsvorhaben**. Dabei ist die **Nutzung verschiedener Erhebungsmethoden** (z. B. verschiedene Fragebogenaktionen, Einsatz von Zielscheiben, Smileys) zur Datensammlung und zur Planung einer strukturierten Weiterarbeit nur gelegentlich erkennbar. Die Formulierung von Anhaltspunkten für die Zielerreichung ist insgesamt wenig deutlich.
- **Auswertungen und Ergebnisse** sind in Protokollen sowie in Zusammenfassungen dokumentiert (u. a. Ergebnisse zu Bilanzierungsgesprächen zum Thema Inklusion, DaF-Projekt, Co-Klassenlehrer). Die interviewten Schülerinnen und Schüler können nur wenige Beispiele von Auswertungen benennen, die ihnen bekannt sind (u. a. Nutzung von Musik in der Lernzeit).
- Eine **systematisierte Evaluationskultur zum Regelunterricht** wird von allen online befragten Gruppen als eher wenig ausgeprägt gewertet. Hier verweisen die interviewten Schülerinnen und Schüler auf eine hohe Lehrkraftabhängigkeit.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.				X			
Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.					X		
Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.				X			
Die Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen ⁴ .	X						
Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.				X			

- Aus den Ergebnissen von **Bilanzierungen** sowie der **Auswertung interner Evaluationen** ergeben sich deutliche Änderungen, die inhaltliche und organisatorische Aspekte betreffen (z. B. Ganztagsangebot, Essensangebot, Änderungen im Nachhilfebereich „Schüler helfen Schülern“).
- Eine Auswertung der **Leistungsdaten** erfolgt überwiegend im Schulleitungsteam sowie der Steuergruppe. Die Ergebnisse werden anschließend in den Fachschaften diskutiert und dienen bei erkanntem Handlungsbedarf als Grundlage für weitere Schritte (z. B. gutes Abschneiden in Englisch führt zur Bestätigung gewählter Methoden; Förderung des Textverständnisses in naturwissenschaftlichen Fächern, Einführung eines Regelheftes im Fach Mathematik).
- Zielvereinbarungen sind nach der ersten Schulinspektion nicht geschlossen worden.
- Konsequenzen aus der **Auseinandersetzung mit dem ersten Inspektionsbericht** spiegeln sich u. a. in der Durchführung verschiedener Maßnahmen und Pädagogischer Tage zum Thema „Kompetenzorientierung“ und „Inklusion“ sowie generell in der Erneuerung des Schulprogramms wider.

⁴ Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

2.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung ("Lernende Schule").						X	
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.						X	
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.						X	
Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.					X		

- Die im Schulprogramm verankerten **pädagogischen Leitziele** der Schule (z. B. Bildung als Bedingung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Erziehung zu ethisch verantwortungsbewusstem Handeln, Befähigung zu einem friedfertigen Zusammenleben mit anderen Menschen) sind mit entsprechenden Beispielen der Umsetzung im Schullalltag hinterlegt und werden dort deutlich sichtbar (z. B. Einbezug der Schülerinnen und Schüler in den Schullalltag, Umgang der Schulgemeindemitglieder untereinander). Dabei liegt die Formulierung schon länger zurück, hat nach Angaben der interviewten Lehrkräfte sowie der Schulleitung aber weiterhin Gültigkeit. Der neue formulierte IGS Kodex fasst dabei die Leitgedanken noch einmal zusammen und verstärkt und verdeutlicht sie.
- Themen der Schulentwicklung werden unter **Beteiligung aller Gruppen der Schulgemeinde** diskutiert und weiterentwickelt (z. B. Lernzeit). Dabei sehen sich Eltern wie Schülerinnen und Schüler gut in die Entscheidungsprozesse z. B. durch eine breit angelegte Befragung eingebunden und entsprechend informiert. Mehrere Arbeitsgemeinschaften sind mit Beteiligung von Lehrkräfte, Eltern sowie teilweise Schülerinnen und Schüler eingerichtet.
- Zur **strategischen Steuerung durch die Schulleitung** zeigen sich überzeugende Vorgehensweisen zur Weiterentwicklung der Schule, die sowohl durch Vorgaben durch die Schulleitung selbst (z. B. Bildung gezielter Arbeitsgruppen, Entwicklung eines äußerst umfangreichen Handbuchs als Teil des Schulprogramms) als auch im Aufgreifen und Mittragen von Ideen und Anregungen der Lehrkräfte ihren Ausdruck finden (z. B. Weiterentwicklung des Ganztagskonzeptes).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.					X		
Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.					X		

- Das **Engagement der Schulleitung im Bereich der Unterrichtsentwicklung** ist positiv ausgeprägt. Es äußert sich in konkreten Unterstützungsmaßnahmen für das Kollegium (z. B. Fortbildung zur Kompetenzorientierung; Teambildung, Angebot von kollegialen Hospitationen, Doppelsetzung von Lehrkräften vor allem in jüngeren Jahrgängen) wie ebenso in der Schaffung von Strukturen für die inhaltliche Arbeit, z. B. durch die Förderung von verbindliche Absprachen zur Unterrichtsarbeit. Jahrgangsteams sind eingerichtet, ein fester Tag pro Jahrgang ist als Konferenztag gesetzt. Besonderer Wert wird von Seiten der Schulleitung für neu in das Kollegium aufgenommene Lehrkräfte gelegt (u. a. durch die festgelegte Teilnahme an einem speziellen Fortbildungsangebot). Im Rahmen des nächsten Schuljahres sollen „kollegiale Unterrichtsreflexionen“ mit festgelegten Kriterien erfolgen.
- In Dienstversammlungen sowie in den weiteren **Gremien werden kontinuierlich unterrichtlich relevante Themen erörtert** und erarbeitete Praxisbeispiele vorgestellt (z. B. selbstständige Schule, Ganztagskonzept, Inklusiver Unterricht). Fachkonferenzen, die sich mit unterrichtlichen Aspekten befassen, werden durchgehend von der Schulleitung besucht. Nicht alle online befragten Lehrkräfte sehen die Unterstützung zur Unterrichtsentwicklung in den Gremien sowie auf persönlicher Ebene als ausreichend gegeben an. Zu dieser Frage gibt es eine auffallend hohe Streuung in der Wertung.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.						X	
Informationen werden systematisch weitergegeben.						X	
Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.						X	

- Wiederkehrende **organisatorische Abläufe und Veranstaltungen** (z. B. Einschulungsverfahren, Übergänge, Wettbewerbe, Gremiensitzungen) sowie Verwaltungsaufgaben sind an der Schule sehr gut geregelt und werden sehr professionell durchgeführt (z. B. im Konferenzordner eine durchgehende detaillierte Übersicht über die jeweils geplanten Themen zur Vorinformation). **Vertretungsunterricht** wird organisatorisch überwiegend gut erfüllt, jedoch machen die interviewten Eltern Einschränkungen bei der inhaltlichen Durchführung (z. B. teilweise keine unterrichtsbezogene Weiterarbeit).
- Die **Schulleiterin** zeigt eine besonders **transparente und offene Kommunikation** mit allen Beteiligten (u. a. regelmäßige Treffen mit der SV). Eine systematische Informationsweitergabe an die Lehrkräfte (z. B. über einen Emailverteiler), die Schülerinnen und Schüler sowie eine anlassbezogene Information der Elternschaft sind schulisch verankert (z. B. Jahresterminplan mit schulischen Veranstaltungen, aktuelle Homepage, Lernplaner). Dabei sollten nach Angaben der interviewten Lehrkräfte die Informationen über den Emailverteiler etwas besser gefiltert werden. Im Interview mit den Mitarbeitern der Schulsozialarbeit wird der Wunsch nach einem Jour fixe mit der Schulleitung geäußert.
- **Zuständigkeiten** der Lehrkräfte sowie ein Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung sind definiert und bekannt. Eine Übersicht, die die einzelnen Aufgabenbereiche beschreibt und Verantwortungsbereiche verdeutlicht, ist erstellt. Eine Information hierzu findet sich auch im Lernplaner der Schülerinnen und Schüler.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.				X			
Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.						X	
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.		X					
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.						X	

- Das im Schulprogramm hinterlegte dreiseitige **allgemeine Fortbildungskonzept** regelt generell das schulinterne Fortbildungsangebot (z. B. Fachvorträge). Schwer-

punkte der Fortbildung werden in den Gesamtkonferenzen erhoben (z. B. Inklusion), liegen jedoch nicht als schriftlich fixierte Planung für die kommenden Jahre vor. Eine konkrete, übersichtliche Zusammenfassung von Teilnahmen des Kollegiums an Fortbildungen liegt nicht vor und kann nur mit hohem Aufwand dem schulinternen Ordner mit Dienstbefreiungen entnommen werden. Die Schulleitung richtet aktuell die Fortbildungsplanung in Ansätzen an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule aus u. a. auch durch die Durchführung von Pädagogischen Tagen (z. B. kompetenzorientiert Unterrichten, Mobbing/Medien, Berufsorientierung).

- Die **Weiterentwicklung des schulischen Personals** wird von der Schulleitung als zentrale Aufgabe gesehen und sehr angemessen umgesetzt. Orientiert an den Entwicklungsschwerpunkten und schulischen Notwendigkeiten werden die Lehrkräfte u. a. durch externe (z. B. umfangreiches Bekanntmachen von Fortbildungsangeboten durch eine Fortbildungsbeauftragte) sowie schulinterne Fortbildungen in ihren Kompetenzen umfassend gefördert und gefordert. Die Teilnahme an Angeboten zur „Entwicklung von Führungskräften“ wird unterstützt. Die Schule ist kontinuierlich Ausbildungsschule für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst.
- Der Schulleitung werden eine sehr deutliche **Zufriedenheit mit der Personalführung** sowie eine offene und freundlich zugewandte Haltung gegenüber den Mitgliedern der Schulgemeinde zugesprochen. Das Instrument der **Jahresgespräche** wird zur Unterstützung jedoch nicht ausreichend genutzt.

2.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer (sowie das weitere pädagogische Personal) entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.					X		
Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.					X		

- Schwerpunkte der Fort- und Weiterbildung werden einerseits von der Schulleitung initiiert und andererseits von den einzelnen Fachschaften erhoben sowie auf die bestehenden Bedürfnislagen und Bedarfe abgestimmt. Die **Fortbildungstätigkeit der Lehrkräfte** ist unterschiedlich intensiv, insgesamt jedoch gut ausgeprägt (z. B. Lange Nacht der Naturwissenschaften, Welt des Papiers sowie weitere fachdidaktische Fortbildungen in diversen Fächern). Neben gemeinsamen Fortbildungen (z. B. Pädagogischer Tag 2013 „Lehren und Lernen im Fokus der Kompetenzorientierung“, Pädagogischer Tag 2014 „Inklusion“) ist eine Weitergabe von individuell erworbenem Wissen für das Gesamtkollegium im Rahmen von Dienstversammlungen oder Fachkonferenzen sichergestellt. Die Funktion eines/einer Fortbildungsbeauftragten/in ist den interviewten Lehrkräften als Ansprechperson bekannt.
- Die eingesehenen Fortbildungsnachweise der Lehrkräfte belegen eine deutliche **Orientierung an den Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkten der Schule** bei der Auswahl der Fortbildungen (z. B. Deeskalationstraining). Die Nachweise lassen gleichfalls eine Orientierung an **zentralen Handlungsfeldern** erkennen (z. B. Sinus, Mobbing, Lionsquest). Es gibt einzelne Teilnahmen an Fortbildungen zur Diagnostik und Leistungsdifferenzierung (z. B. HAMET 2, DaZ), vereinzelt zur Schulentwicklung und Schulmanagement (z. B. Selbstständige Schule, SAP/LUSD). Trotz der angebotenen Fortbildungen, verweisen die interviewten Schülerinnen und Schüler darauf, dass ihrer Einschätzung nach ca. die Hälfte der Lehrkräfte das SMART Board nur sehr eingeschränkt oder gar nicht einsetzen bzw. Schwierigkeiten bei der Bedienung haben.
- Einzelne Handlungsfelder werden bei den Fortbildungen nicht berücksichtigt (z. B. Instrumente und Verfahren der Evaluation).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.					X		
Es liegen schulinterne Curricula vor.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.						X	

- **Klassenarbeiten** werden deutlich - nach Zusammenarbeit in den einzelnen Jahrgangsstufen - konzipiert und **parallel** geschrieben. Dabei zeigen die verschiedenen Fächer unterschiedliche Ausgestaltungen (z. B. Vergleichsarbeiten im Fach Gesellschaftslehre sind im Jahrgang 6, 8 und 10 üblich, intensive Absprachen in Englisch, Deutsch und Mathematik erfolgen in einzelnen Jahrgängen). Ansonsten finden die vorgegebenen Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 6 und 8 statt.
- Als Grundlage der Benotung dienen die Absprachen in den einzelnen Fachschaften, die teilweise sehr detailliert vorliegen. Positiv sind die zusätzlichen Materialien zu sehen (z. B. Raster zur Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens, Selbsteinschätzungsbogen in Mathematik bezogen auf Mitarbeit und Testnoten). Verbesserungen in der Verbindlichkeit sind bei den Absprachen zu **Leistungsanforderungen** und Kriterien der **Leistungsbewertung noch erforderlich**.
- Vereinbarungen zur systematischen Förderung von **überfachlichen Kompetenzen** sind teilweise umfangreich dokumentiert und im schulischen Alltag nachzuvollziehen (z. B. Lesekompetenz, Deutsch als Zweitsprache, Berufsförderung). Das Methodenkonzept enthält kein jahrgansübergreifendes Raster. Ein eigentliches Medienkonzept ist nicht erstellt, wenngleich es auch die jahrgangsbezogene Durchführung von Trainingseinheiten zu diversen Themen gibt (u. a. im Jahrgang 8 im Rahmen der Projektwoche „Präsentationen“, Rechentrainer im Jahrgang 6). In einzelnen Fächern erfolgt hier auch schon eine kompetenzorientierte Zuordnung auch in Bezug auf den Umgang mit Medien (z. B. Ethik/Religion).

- Das gemeinsame Vorgehen in **Erziehungsfragen** ist durch weitgehende Maßnahmen gesichert (z. B. Schulordnung, Klassenregeln, gezielte Absprachen in Dienstbesprechungen und Klassenkonferenzen bei Auffälligkeiten, „Gelbe Zettel“). Konsequenzen bei Regelverstößen sind in der Schulordnung festgehalten, werden gelegentlich, nach Aussagen von interviewten Eltern sowie Schülerinnen und Schüler, jedoch eher individuell verschieden von den einzelnen Lehrkräften angewendet.
- Im **diagnostischen Bereich** sind überaus umfassende Absprachen getroffen (u. a. Hamet, Geva, Online Diagnose Mathematik im Jahrgang 5, Rechentrainer ab Jahrgang 6, Hamburger Schreibprobe/HSP im Jahrgang 5, Runder Tisch der Berufsorientierung ab Jahrgang 8/9 bei Gefährdung des Erreichens eines Abschlusses). Eine Lehrkraft der Schule hat ein eigenes Rechenprogramm für die Jahrgänge 5 bis 10 entwickelt. Dieses wird auch schulweit eingesetzt, um einen schnellen Überblick über den Stand der jeweiligen Klasse zu bekommen.
- Die Erarbeitung eines schulinternen Curriculums ist in den Fachbereichen begonnen und in einigen auch schon abgeschlossen worden. Dabei zeigen die einzelnen Fachschaften verschiedene Arbeitsstände (z. B. komplett fertig im Fachbereich Mathematik, Fachbereich Deutsch fast fertig, Fachbereich Biologie inklusive Fortbildungsreihe allerdings ohne verbindliche Verschriftlichung, Fachbereich Chemie noch in den Anfängen).

2.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.							X
Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.						X	
An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.							X

- Ein wertschätzender **Umgangsstil** wird von allen Mitgliedern der Schulgemeinde als eine Stärke der Schule charakterisiert. Fokussiert auf den Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander sehen die online befragten Gruppen ihr Miteinander als deutlich frei von Ausgrenzung und Gewalt ist. Bei Bedarf werden Regelverstöße zeitnah bearbeitet, z. B. in den Klassenlehrer-Stunden oder in Kooperation mit der Schulsozialarbeit.
- Die konzeptionell verankerten **Maßnahmen** zum sozialen Lernen (u. a. Schwerpunkt „Mobbing“ und „Cybermobbing“, Lionsquest) mit ihren Möglichkeiten zum Erlernen eines angemessenen Umgangs mit Konflikten sind allen Mitgliedern der Schulgemeinde präsent. Besonders ist hier die langjährige Arbeit der Schulsozialarbeit zu nennen mit ihren vielfältigen Angeboten (u. a. Klassenprojekte, Begleitung bei Fahrten). Als Besonderheit werden Schülerinnen und Schüler in der AG Mediation als Multiplikatoren ausgebildet und sind erfolgreich eingesetzt. Alle Klassen nutzen auch das Instrument der Klassenlehrerstunde, um aufgetreten Konflikte zu besprechen und wo möglich zu lösen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.						X	
Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.					X		
Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.						X	
Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.						X	

- Schülerinnen und Schüler gestalten zahlreiche **kulturelle Schulveranstaltungen** überzeugend mit. Exemplarisch sind u. a. Einschulungsfeiern, „Begegnungsfest“,

Musizieren im Altenheim, Abschlussfest zur Inklusionswoche mit einem gemeinsamen Frühstück der kompletten Schule. Mitsprachemöglichkeiten in der Ausgestaltung entsprechender Aktivitäten werden von den online befragten Schülerinnen und Schülern nicht durchgehend gesehen.

- Die verantwortliche Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen **schulischen Aufgabengebieten** ist sehr gut ausgeprägt. Unterschiedliche Aufgaben werden von den Schülerinnen und Schülern - teilweise mit Unterstützung von Lehrkräften – ansonsten eigenverantwortlich übernommen, dazu gehören z. B. das Mensateam, das SHS –Projekt („Schüler helfen Schülern“), Sport- und Spielgeräteaustleihe, Helfer während der Lernzeit. Die von Schülerinnen und Schülern übernommene Pausenaufsicht werden im Interview der Schülerinnen und Schüler von diesen als nicht durchgehend effektiv beschrieben.
- Eine **demokratische Mitwirkung** der Schülerinnen und Schüler an der Schulentwicklung wird sehr ausgeprägt ermöglicht. Klassensprecherinnen/-sprecher werden innerhalb festgelegter Zeiträume gewählt sowie deren Aufgabenprofil besprochen; Schulsprecherinnen/-sprecher vertreten die Interessen der Schülerschaft in den Konferenzen. Auf Anregung der SV werden z. B. Sportshirts eingeführt, ein Klettergerüst installiert, das Hören von Musik in der Lernzeit ermöglicht. Die SV nimmt u. a. an der Ganztags AG sowie an der Mensa AG teil. Zusätzlich trifft sie sich regelmäßig mit der Schulleitung, fühlt sich dabei in ihren Anliegen äußerst wahrgenommen und kann ihre Meinung einbringen. Einladungen und Weitergabe von Protokollen erfolgen an die SV zu den Gesamt- und Schulkonferenzen. An den Fachkonferenzen ist noch keine Teilnahme gegeben.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X	
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.						X	
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.				X			
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

- Eltern sehen sich sehr deutlich dazu eingeladen, **schul- bzw. klassenbezogene Aktivitäten** der Schule zu unterstützen. Beispiele dokumentieren das Engagement der Eltern, z. B. die Mitarbeit der Eltern bei Schulfesten (u. a. großes internationales

Buffet) sowie bei Schnuppertagen an der Schule, weniger bei Projektwochen. Laut Aussagen der interviewten Eltern ist eine Bereitschaft zum Engagement in der Elternschaft eher verhalten gegeben. Das schulische Leben wird intensiv von einem Förderverein mitgetragen.

- Eine **Expertise** der Eltern zur Bereicherung des Unterrichts wird von der Schule anlassbezogen in Anspruch genommen bzw. nachgefragt. Die interviewten Eltern nennen keine Beispiele aus dem Bereich der Durchführung von eigenen Projekten bei Projektwochen. Der Einbezug von Eltern z. B. bei der Vorstellung von Berufen oder Berufsfeldern im Unterricht (u. a. positiv zum „Boys und Girls Day“) ist weniger gegeben.
- Elternvertreterinnen/Elternvertreter sind stets zu den Konferenzen (Gesamt- und Schulkonferenzen, weniger zu den Fachkonferenzen) eingeladen. Elternanliegen werden bei der **Gremienarbeit** sehr wertgeschätzt (u. a. bei der Arbeit in der Arbeitsgruppe zum Thema Inklusion). Der Schulelternbeirat präsentiert sich mit einem Info-Stand beim Tag der offenen Tür sowie auf der Homepage der Schule.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.						X	
Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.							X
Es gibt besondere Beratungsangebote.						X	
Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.						X	

- **Beratungsgespräche** sind neben dem Elternsprechtage zu jeder Zeit kurzfristig zu vereinbaren (z. B. über Telefon, Emailanfragen, Lernplaner) und werden nach Aussagen der interviewten Eltern als sehr hilfreich empfunden. Dabei verweisen sie allerdings einschränkend auf eine teilweise nicht befriedigende Lösung durch die 10 Minuten - Taktung am Elternsprechtage. Hier wird eine Alternative gewünscht.
- **Besondere Beratungsangebote** sind u. a. durch die anlassbezogene Einbindung der Schulsozialarbeit sowie der Schulseelsorge gegeben. Zusätzlich gibt es noch Ansprechpartner für den Bereich Drogenprävention sowie Verbindungslehrkräfte. Eine spezielle Beratungskraft für den Bereich LRS ist den Eltern nicht bekannt. Beratungsangebote zur Schullaufbahn- bzw. Berufswahl werden zahlreich und qualifi-

ziert angeboten (u. a. Ausbildungsmesse, Berufsorientierungsprojekte). Zusätzlich werden Info-Abende zu verschiedenen Themen durchgeführt (u. a. Gefahren im Internet). Hier äußern die interviewten Eltern den Wunsch, diese Abende auch für interessierte Schülerinnen und Schüler zu bewerben. Gleichzeitig wird von den Eltern eine häufigere Einbindung des „Jobcoaches“ der Stadt Kelsterbach als sinnvoll angesehen. Eine Auflistung der schulischen Ansprechpartner ist auf der sehr gut gestalteten Homepage gegeben. Die individuellen Beratungszeiten der einzelnen Lehrkräfte sind dort allerdings noch nicht ausgewiesen

- Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sind insgesamt mit den Beratungsangeboten der Schule **zufrieden**. Die hohen Streuungen bei den Wertungen beider Gruppen in der Onlinebefragung weisen dabei auf sehr unterschiedliche Wahrnehmungen/Erfahrungen der Befragten hin.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.5 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzepts qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten.						X	
Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten.						X	
Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen.						X	
Chancen zu einer Veränderung der Rhythmisierung des Unterrichtstages werden genutzt.							X
Zwischen den Lehrkräften und dem im Rahmen des Ganztagsangebots tätigen Personal findet eine regelmäßige Kooperation statt.					X		

- Das Ganztagsangebot der Schule ist im **Profil 3** des hessischen Ganztagsschulprogramms verankert.
- Die Schule bietet an vier Schultagen eine Ganztagsbetreuung an, die sowohl von den Eltern als auch den Schülerinnen und Schüler als sehr umfangreich gesehen wird. Die nachmittäglichen **Lernangebote** umfassen dabei aktuell Schwerpunkte in den Naturwissenschaften, Musik, Sport, Kunst, Soziales, Sprachen sowie Betreuungsangebote.
- Die Schülerinnen und Schüler können die Module des Ganztagsangebots sehr deutlich **individuell nutzen**. Zu den Modulen gehören u. a. das Mittagessen sowie die Lernzeit. Im Interview beschreiben die Schülerinnen und Schüler eine äußerst ver-

lässliche Umsetzung des Ganztagskonzepts (u. a. auch mit einem Angebot von Schülerinnen und Schülern im Bereich Fußball).

- Die Schule nutzt **hervorragend** ihre Möglichkeiten, durch eine **Rhythmisierung des Ganztagsangebotes** eine pädagogisch äußerst sinnvolle Gestaltung des Ablaufs zu schaffen (u. a. verpflichtende Lernzeit und AG-Angebot in zeitlicher Staffelung).
- Ein Mitglied der Schulleitung ist mit der **Koordination** des Ganztagsangebotes betraut (u. a. Angebote der Arbeitsgemeinschaften, Einsatz der Betreuerinnen sowie das Lernbüro). Regelmäßige Koordinationstreffen sowie die Erarbeitung gemeinsamer Absprachen (z. B. zu Regeln und Erziehungsmaßnahmen, Austausch von Lern- und Persönlichkeitsentwicklung) sind nach Aussagen der Lehrkräfte durchgehend etabliert. Anlassbezogen wird das Ganztagsangebot in den schulischen Gremien thematisiert.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.						X	
Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und / oder Betrieben).							X
Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.						X	
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen statt.						X	
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen statt.						X	

- Die Schule nutzt sehr vielfältig die **Zusammenarbeit mit** örtlichen als auch überörtlichen **Partnern** zur Erweiterung des Lernangebotes (u. a. diverse Wirtschaftsunternehmen, Stadtbibliothek, Polizei, Kirchen, Verein Kleeblatt).
- Auf verschiedenen Ebenen ist die Schule intensiv in die **Zusammenarbeit mit anderen Schulen** eingebunden, u. a. ist sie in einen Schulverbund (u. a. mit Grundschulen und der Förderschule) integriert. Die Schulleitung ist zusätzlich in mehreren schulischen Arbeitskreisen vertreten (u. a. IGS-Schulleitungen mit gegenseitigen Hospitationen, Schule und Wirtschaft). Als Besonderheit ist die Kooperation mit der Werner-Heisenberg-Schule in Rüsselsheim in Form der Bereitstellung von Räumen für Klassen im Jahrgang 11 und 12 (Bildungsgang Fachoberschule, Schwerpunkt Wirtschaft und Verwaltung), was zu einer verstärkten Anmeldung von Schulabgän-

gern der IGS Kelsterbach geführt hat. Ein Schüleraustausch findet mit Schulen in England und Frankreich statt.

- Institutionalisierte Veranstaltungen begleiten den **Übergang von der 4. Klasse** in die Schule (u. a. Schnupperunterricht). Zu einzelnen fachlichen Schwerpunkten gibt es Kontakte eher auf der Schulleitungsebene, weniger z. B. als gemeinsame Arbeitsgruppen von Grundschul- und Sekundarstufenlehrkräften. Rückmeldegespräche mit Grundschullehrkräften zur Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie Hospitationen für Lehrkräfte werden angeboten, ein vorbereitender Austausch zur Einteilung der 5. Klassen findet mit allen Grundschulen im Schulverbund statt.
- **Kooperationen mit den aufnehmenden Einrichtungen** sind im Bereich der Anschluss- und Berufsorientierung überzeugend gestaltet (u. a. Kontakte zu Gesamtschulen mit Oberstufenangebot über Koordinatoren, Abstimmung des WP-Angebots zum erleichterten Übergang in die Oberstufe).

2.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In diesem Qualitätsbereich werden die Dimensionen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität zusammenfassend dargestellt und erläutert. Entsprechend erscheinen in den folgenden Tabellen die Bewertungen mehrerer Kriterien und werden jeweils im Anschluss schulspezifisch erläutert.

■ Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten, an problembezogenen Aufgaben zu arbeiten.				X			
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit Inhalten in geeigneten Lernkontexten.					X		
Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz (z.B. Methodenlernen, Umgang mit Medien).					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.					X		

- Prinzipien der **Anwendungsorientierung** sind im beobachteten Unterricht bezüglich der Problemorientierung teilweise und hinsichtlich der Handlungsorientierung deutlich sichtbar. Das zeigt sich beispielsweise beim Entwickeln von Lösungsstrategien in Mathematik sowie der Hypothesenbildung in den Naturwissenschaften mit bewusstem Zulassen von ggfs. falschen Hypothesen („Lernen aus Fehlern“). Projektorientiertes Lernen findet im Regelunterricht weniger statt. Es sind jedoch drei Tage projektbezogener Unterricht pro Schuljahr im Jahresplan gesetzt.

- Situative Anwendungen der Fremdsprache in Spielszenen oder Dialogen (Fremdsprachliche Anwendung jedoch nicht konstant durchgehalten bei Gruppenaufgaben) bestätigen Schülerinnen und Schüler ebenso wie Experimente in den Naturwissenschaften. Dabei äußern die interviewten Schülerinnen und Schüler den Wunsch nach häufigeren Schüler-Experimenten, besonders in den höheren Jahrgängen in den Fächern Physik und Chemie. In verschiedenen Bereichen (u. a. Projektwochen / -tage mit unterschiedlichen Themensetzungen und Exkursionen, Projekt „Steinzeit“ im Mitmachmuseum, Halten von Referaten z. B. zum Thema Haustiere inklusive des Mitbringens eines Kanarienvogels, English „Flying fish theatre“) wird **Handlungsorientierung** ermöglicht.
- Unterrichtsprojekte unter Einbezug von **externer Expertise** gehören besonders auch im Bereich der Berufsorientierung zum schulischen Alltag (z. B. Zeitzeugen, Autorenlesungen, Mitarbeiter der Bundesanstalt für Arbeit). Außerschulische **Lernorte** werden regelmäßig aufgesucht (u. a. Saalburg, Ronneburg, Kids-Labor der BASF in Ludwigshafen, Senckenbergmuseum, Mathematikum).
- Die Unterrichtsbeobachtung ergibt für die Mehrheit der **überfachlichen Kompetenzbereiche** eine gezielte Förderung in umfassender Ausprägung (u. a. besonders gut im Bereich Leseförderung). Dabei ist die Vermittlung von Medienkompetenz im Inspektionszeitraum nur vereinzelt beobachtbar (z. B. Nutzung von Internetrecherche). Dokumentationen und die interviewten Schülerinnen und Schüler hingegen bestätigen ein kontinuierliches unterrichtliches Arbeiten (u. a. Methodentrainings, Rechentrainer). Dabei wird auf den gelungenen Rückgriff von erlernten Kenntnissen aus dem Grundschulunterricht im Bereich PC verwiesen. Positiv wird von den Schülerinnen und Schüler auch die Erarbeitung von Texten zu Bewerbungen inklusive entsprechender Formatierung benannt. Die gezielte Förderung aller Kompetenzen durch Lehrkräfte wird von den Schülerinnen und Schülern allerdings in sehr unterschiedlicher Intensität erlebt.

■ Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und / oder schriftlich).						X	
Der Unterricht ist gut organisiert.						X	
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.						X	
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.					X		
Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.				X			
Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.					X		
Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.					X		
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.				X			
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.			X				
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.				X			
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.				X			

- Der Unterricht bietet durch eine **sehr überzeugende Strukturierung** einen Rahmen, in dem sich die Schülerinnen und Schüler gut orientieren können. Aufträge und Arbeitsanweisungen der Lehrkräfte sind in hohem Maße präzise und gut verständlich (z. B. Aufgabenstellungen für Gruppenarbeit, mündliche Erläuterungen). Die Unterrichtszeit wird für unterrichts- und erziehungsbezogene Prozesse in den besuchten Sequenzen sehr wirksam genutzt, wobei sich aber auch Beispiele von schlecht genutzten Intervallen finden (z. B. umständliche und zeitintensive Hausaufgabenkontrolle mit großen Leerzeiten für viele Schülerinnen und Schüler, Abschreiben von umfangreichen Tabellen). Ein pünktlicher Unterrichtsbeginn ist weitgehend zu sehen, was die interviewten Schülerinnen und Schüler eindeutig bestätigen.
- Eine **Visualisierung und Benennung der Unterrichtsabläufe** (teilweise durch Tafelanschrieb/Smartboard) kann häufiger beobachtet werden als eine Erläuterung der im Unterricht angestrebten Ziele und Kompetenzen. Besonders Zielsetzungen über die zu erwerbenden Kompetenzen sind nur teilweise zu sehen, was in der Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler bei einer großen Meinungsbreite bestätigt

wird. Über Kriterien der Leistungsbewertung zeigen sich die Eltern wie auch die Schülerinnen und Schüler angemessen informiert. Dabei verweisen beide interviewten Gruppen auf eine mögliche Lehrkraftabhängigkeit in der Transparenz der Notengebung. Die interviewten Schülerinnen und Schüler benennen positiv, dass Zensuren bei einzelnen Lehrkräften auch zwischenzeitlich besprochen werden. Kriterien für die Bewertung einzelner Aufgaben innerhalb einer Arbeit sind für sie teilweise erst bei der Abschlussbewertung ersichtlich.

- Das **Reflektieren des Lernens** ist kein durchgehend fester und selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts. Dabei ist die Reflexion von Lernergebnissen etwas deutlicher ausgeprägt als die Prozessreflexion, die selten in den Unterrichtssequenzen zu beobachten ist. Materialien, die das Nachdenken über eigene Lernwege unterstützen und Reflexionsmethoden sind im Unterricht selten bis gar nicht systematisch eingebunden und den Schülerinnen und Schülern mit Einschränkungen vertraut (z. B. positiv Einsatz von Selbsteinschätzungsbögen teilweise auch aus Lehrbüchern, Lesetagebuch, selbstentwickelte Lernblätter in verschieden intensivem Einsatz bezogen auf die Fächer). Der Einsatz wird von den Schülerinnen und Schülern als sehr lehrkraftabhängig beschrieben. Der für alle verbindliche Lernplaner wird nach Aussagen der interviewten Schülerinnen und Schüler überwiegend als Hausaufgabenheft nur teilweise zum Einschätzen des eigenen Lernstandes genutzt.

■ Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.				X			
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.				X			
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.			X				
Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.				X			
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.				X			
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.				X			
Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.					X		
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.				X			
Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.				X			
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in längeren Phasen des Unterrichts selbstständig.				X			
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.					X		
Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.					X		
Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.					X		
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.						X	
Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.						X	
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.						X	

- Die im Unterricht am stärksten ausgeprägte **Form der Binnendifferenzierung** ist die situationsbezogene individuelle Lernunterstützung. Sie schließt auch Expertensysteme ein, in denen sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig helfen. Eine

Differenzierung über die Menge der zu bearbeitenden Aufgaben sowie Themen (am häufigsten noch bei Präsentationen) erfolgt selten, was so auch in der Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler bestätigt wird. Die Wahl der Reihenfolge bei der Aufgabenerledigung ist teilweise Bestandteil des Unterrichts u. a. beim Einsatz von Lerntheken. Pflicht- und Zusatzaufgaben stehen nicht durchgehend zur Verfügung.

- **Differenzierte Aufgabenstellungen für leistungsstärkere bzw. –schwächere Schülerinnen und Schüler** werden von einem Teil der Lehrkräfte gelegentlich angeboten. Positive Beispiele hierfür sind unterschiedliche Hausaufgaben, zusätzliche Rechercheaufträge oder anspruchsvollere Rollen in Gruppenarbeiten.
- Arbeiten in offenen Unterrichtsformen (z. B. Plan-, Werkstatt- und Stationsarbeiten) ist mit Einschränkungen zu beobachten (u. a. Experimentalphasen, Präsentationen). Die Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler unterstützt diese Wertung. Somit ist der Unterricht nur in wenigen Phasen auf **eigenständiges Handeln** der Schülerinnen und Schüler abgestimmt (z. B. eigenständiges Setzen von Zielen, Methodewahl, Zeiteinteilung), was mit Einschränkungen auch für die „Lernzeit“ gilt. Beispielsweise übernehmen Lehrkräfte Aufgaben, die von den Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Arbeitsphase selbst erledigt werden könnten. Umfangreiches und vielfältiges Material, das geeignet ist, Schülerinnen und Schülern eigene Entscheidungen zur Weiterarbeit treffen zu lassen, ist in Unterrichtsräumen kaum vorhanden. Lernplaner und Regelhefte werden nach Angaben der Schülerinnen und Schüler nicht durchgehend genutzt. Eine konzentrierte, aufgabenbezogene Arbeitsatmosphäre ist prinzipiell beobachtbar.
- **Kooperative Lernformen** sind im Unterricht angemessen etabliert. Entsprechende Aufträge werden in der Regel erteilt; die Schülerinnen und Schüler kennen und nutzen die hierzu definierten Regeln und Rollen überzeugend. Dabei geben die interviewten Schülerinnen und Schüler den Hinweis, dass nicht immer alle Arbeitsaufträge sinnvoll für Gruppenarbeiten formuliert werden bzw. es auch zu Einschränkungen bei der Sicherung der Ergebnisse kommt (z. B. fehlende Dokumentationen von Ergebnissen für alle).
- **Förderung außerhalb des Regelunterrichtes** ist an der Schule sehr umfassend organisiert und wird sowohl für leistungsschwächere wie auch leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler angeboten (u. a. DaZ-Kurse, LRS-Kurse, naturwissenschaftliches Arbeiten in der MINT-Werkstatt, Vorbereitungskurse für die Sekundarstufe II in den Fächern Deutsch, Englisch sowie Naturwissenschaften, Musikklassen, Ostercamp, Handwerkscamp). Auch im Bereich der Talentförderung finden sich

zahlreiche Beispiele, überwiegend im AG-Angebotsbereich (u. a. Theater, Bühnentechnik, Hip-Hop, verschiedene Musikensembles, Lego-Technik, zwei Schulorchester, Schulband).

- Der Einsatz und die Dokumentation der **individuellen Förderpläne** sind sehr gelungen. Es wird ein einheitliches Formular verwendet, das die Lernausgangslage, entsprechende Fördermaßnahmen sowie Zeiträume und Zuständigkeiten enthält. Zusätzlich gibt es noch Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler sowie Rückmeldungen der Schule. Die Maßnahmen sind sehr konkret gehalten und für das tägliche unterrichtliche Arbeiten hilfreich.

■ Lernförderliches Klima und Lernumgebung

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.					X		
Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.						X	
Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.					X		
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.					X		
Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht werden eingehalten.					X		
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.					X		
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.					X		

- Der **Umgang** miteinander ist deutlich durch ein Klima der Wertschätzung und Unterstützung gekennzeichnet. Die online befragten Schülerinnen und Schüler sehen dabei ihr eigenes Handeln etwas kritischer. Die Unterstützung der Motivation durch die Lehrkräfte ist vornehmlich bei der Unterstützung bei schwierigen Unterrichtsinhalten - auch aus Sicht der Schülerinnen und Schüler – lehrkraftabhängig. Hier ist teilweise Verbesserungsbedarf zu sehen.
- In den Lerngruppen unterstützen **Klassenregeln und Rituale** den Unterrichtsablauf deutlich und werden in vielfältiger Form eingesetzt (z. B. Regeln für die Klasse, Begrüßungsrituale, vereinzelte Meldekette). Die meisten Lehrkräfte reagieren im Unterricht konsequent und angemessen auf Regelverletzungen und störendes Verhalten einzelner Schülerinnen und Schüler. In der Onlinebefragung sieht die Schülerschaft eine Arbeitsatmosphäre, in der ruhiges und ungestörtes Arbeiten im Unterricht sichergestellt ist, nur mit Einschränkungen gegeben. Dabei weist die große Streuung auf unterschiedliche Wahrnehmungen hin.

Wiesbaden, den 22.07.2014

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

Für das Inspektionsteam:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'C. Larfeld', written over a horizontal dotted line.

Christian Larfeld

Kontakt:

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

Walter-Hallstein-Str. 3-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-142

Fax: 0611 5827-109

qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de

3. Anhang

3.1 Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Inspektionsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden

- der Dokumentenanalyse
- leitfadengestützter Interviews
- standardisierter Fragebögen und
- (Unterrichts-)Beobachtungen

■ Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Inspektionsteam Dokumente zur Verfügung, die die schulischen Entwicklungen und Arbeitsstände abbilden. Diese werden im Rahmen der Schulinspektion auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

■ Interviews

Mit den folgend genannten Gruppen der Schulgemeinde der Gesamtschule der Stadt Kelsterbach wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- der Schulleiterin sowie der erweiterten Schulleitung
- sechs Lehrkräften
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Schulsozialarbeit sowie der Schulseelsorge
- Nichtpädagogischem Personal
- sieben Schülerinnen und Schülern⁵
- Eltern

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) und an Beruflichen Schulen auch Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe online befragt. Den befragten Gruppen wird dabei eine unterschiedliche Anzahl von Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter haben die Möglichkeit, alle im Rahmen der Inspektion bewerteten Aspekte aus ihrer Sicht selbst einzuschätzen und können sich zudem in Freitextform zur schulischen Arbeit äußern.

⁵ Studierende an Schulen für Erwachsene bitten wir um Verständnis, dass sie im Bericht auch als Schülerinnen und Schüler bezeichnet werden.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von der Schulleiterin verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung⁶:

- 108 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 15 % der Elternschaft)
- 34 Lehrkräfte (ca. 55 % des Kollegiums)
- 547 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5-10 (ca. 77 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)

■ **Unterrichtsbesuche**

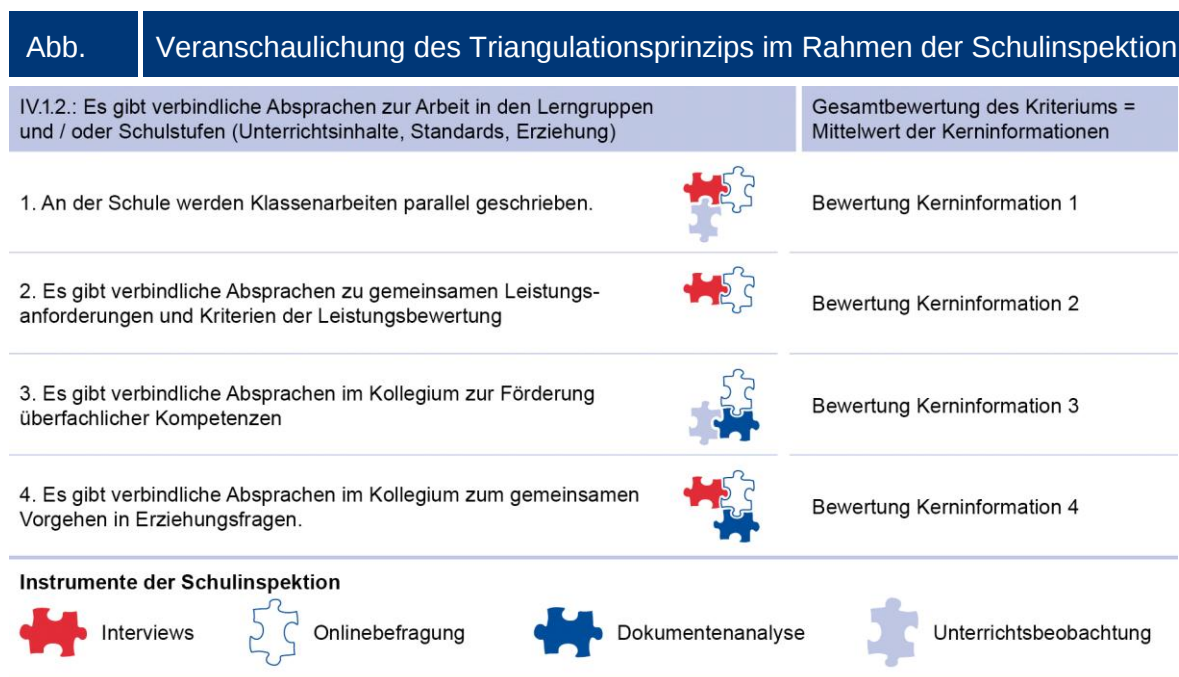
Es wurden 37 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge/Bildungsgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine proportionale Verteilung der Unterrichtsbesuche im Hinblick auf die schulischen Gegebenheiten wurde annähernd realisiert (z. B. Fächer, Anzahl der Klassen). Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche – neben den anderen Quellen – eine zuverlässige Grundlage für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Inspektionsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

⁶ Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammllehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

3.2 Erläuterung zur Ermittlung und Darstellung der Bewertungen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „Kerninformationen“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen. In der nachfolgenden Übersicht über die verwendeten Datenquellen ist ausgewiesen aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.





Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung und Lesehilfe für die Tabellen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind wesentliche Aspekte (Kerninformationen) des Kriteriums definiert, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.

Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der einzelnen Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“, „nicht umgesetzt“) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“, „wird in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Je höher der Wert, desto überzeugender, umfassender, durchgängiger ist das Merkmal an der Schule umgesetzt.

Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums. Diese entspricht der mittleren (mathematisch auf 0,5er Stufen gerundeten) Bewertung aus allen Kerninformationen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Kriterium des HRS: Die Ziffer vor dem Kriteriumstext steht für die Nummer des Kriteriums im HRS (Qualitätsbereich, Dimension, Kriterium).							
Bewertungsstufen von 1 „trifft nicht zu“ / nicht umgesetzt“ bis 4 „trifft in vollem Umfang zu“ / in besonderer Weise umgesetzt“.							
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.	X						
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X
Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.							
Bewertungen der Schulinspektion für die einzelnen Kerninformationen. Die Bewertung des Kriteriums (blau hinterlegt) entspricht dem mathematisch gerundeten Mittelwert der einzelnen Bewertungen der Kerninformationen.							

3.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

■ Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung insgesamt

	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	37	2,54	0,89	3	18	9	7
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	37	3,22	0,81	1	6	14	16
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	37	2,59	0,63	1	15	19	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	37	2,57	0,75	2	16	15	4
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	37	2,57	0,86	3	16	12	6
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	37	1,57	1,08	28	2	2	5
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	37	2,57	0,92	5	12	14	6
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	37	3,41	0,72	0	5	12	20
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	37	3,41	0,82	2	2	12	21
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	37	3,16	0,72	0	7	17	13
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	37	3,35	0,71	0	5	14	18
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	37	2,38	0,82	5	16	13	3
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	37	2,89	0,86	4	4	21	8
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	37	1,43	0,68	25	8	4	0
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	37	2,51	0,92	7	8	18	4
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	37	1,27	0,79	33	0	2	2

	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	37	1,97	1,33	23	2	2	10
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	37	1,78	0,99	20	8	6	3
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	37	1,65	1,02	24	6	3	4
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	37	1,73	1,08	23	6	3	5
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	37	1,89	0,83	14	14	8	1
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	37	1,62	0,67	18	15	4	0
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	37	2,76	0,75	2	10	20	5
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzsichtigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	37	2,41	0,82	6	12	17	2
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	37	2,46	0,79	5	12	18	2
VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.⁷							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	18	3,39	0,83	1	1	6	10
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	18	3,39	0,59	0	1	9	8
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	37	3,30	0,77	1	4	15	17
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	37	3,38	0,63	0	3	17	17
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	37	3,27	0,60	0	3	21	13
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	37	3,11	0,76	1	6	18	12
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	37	3,32	0,70	0	5	15	17
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	37	2,84	0,79	2	9	19	7
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	37	3,51	0,68	0	4	10	23

⁷ Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.

3.4 Ergebnisse der Onlinebefragung

■ Ergebnisse der Onlinebefragung der Lehrkräfte

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Das Schulgebäude ist insgesamt in einem sauberen Zustand.	34	3,47	0,55	0	1	16	17
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen Zustand.	34	2,91	0,74	0	11	15	8
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (z. B. Spielangebote, Ruhezonen, gezielte Bewegungsförderung).	34	3,79	0,40	0	0	7	27
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	34	3,56	0,65	0	3	9	22
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	34	3,68	0,47	0	0	11	23
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	34	3,62	0,54	0	1	11	22
Das Mobiliar (z. B. Tische, Stühle, Regale) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	34	3,76	0,42	0	0	8	26
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl an PC-Arbeitsplätzen für die Lehrkräfte.	33	3,88	0,33	0	0	4	29
Die Unterrichtsräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	33	2,48	0,82	4	12	14	3
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (z. B. Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	34	3,53	0,55	0	1	14	19
Die Ausstattung der Klassenräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten.	33	3,15	0,66	0	5	18	10
(Bitte nur beantworten, wenn Sie in Fachräumen unterrichten) Die Ausstattung der Fachräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten.	15	3,60	0,61	0	1	4	10
(Bitte nur beantworten, wenn Sie Sportunterricht erteilen) Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräten) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten erfolgen kann.	9	3,44	0,68	0	1	3	5
Die vorhandene IT-Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	31	3,48	0,80	1	3	7	20
Die Schule verfügt über eine Schulbibliothek.	34			0			34
Die Schulbibliothek verfügt über eine angemessene Anzahl an Medien.	34	3,85	0,35	0	0	5	29

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms haben wir genau formuliert, was wir erreichen wollen.	31	3,32	0,59	0	2	17	12
Für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms haben wir eine zielführende Struktur (z. B. Arbeitsgruppen, regelmäßige Sitzungs- und Konferenztermine, klare Zeitplanung).	32	3,41	0,65	0	3	13	16
Zum Unterricht führen wir interne Evaluationen durch.	30	1,90	0,60	7	19	4	0
Zur Erziehungsarbeit führen wir interne Evaluationen durch.	28	2,11	0,86	7	13	6	2
Zu unseren Schulentwicklungsschwerpunkten führen wir interne Evaluationen durch.	27	2,59	0,73	1	12	11	3
Ergebnisse von Evaluationen werden verbindlich festgehalten (z. B. schriftliches Protokoll, Zusammenfassungen, grafische Darstellungen).	28	2,93	0,70	1	5	17	5

Ergebnisse von Evaluationen werden allen in der Schulgemeinde mitgeteilt (z. B. auf Konferenzen, Elternabenden, in SV- oder SEB-Sitzungen).	29	3,14	0,78	1	4	14	10
Aus den Ergebnissen unserer internen Evaluationen (z. B. Befragungen, Bilanzierungen) leiten wir konkrete Schritte für die Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung ab.	27	3,15	0,70	1	2	16	8
Die Auswertung von Leistungsdaten führt zu konkreten Maßnahmen (je nach Schulform z. B. interne Vergleichsarbeiten, Lernstandserhebungen, Mathematikwettbewerb, Versetzungsquoten, zentrale Abschlussprüfungen, Abiturprüfungen, an Schulen für Praktisch Bildbare auch Schülerübergänge etc.).	28	2,82	0,85	2	7	13	6

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Die Schulleitung sorgt kontinuierlich dafür, dass wir uns bei der Weiterentwicklung der Schule an gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Vorstellungen (Leitbild, -ziele, -gedanken) orientieren.	28	3,46	0,50	0	0	15	13
Die Schulleitung bezieht das gesamte Kollegium in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	29	3,41	0,67	0	3	11	15
Bei bestimmten Themen werden Eltern in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	28	3,39	0,62	0	2	13	13
Bei bestimmten Themen werden Schülerinnen und Schüler in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	33	3,39	0,55	0	1	18	14
Die Schulleitung steuert unsere Weiterentwicklung durch eine zielführende Schulprogrammarbeit	26	3,46	0,63	0	2	10	14
Die Schulleitung unterstützt mich bei der Weiterentwicklung des Unterrichts (z. B. organisatorische Maßnahmen, Fortbildung, Unterrichtshospitationen und Beratung).	29	2,90	0,76	1	7	15	6
Die Schulleitung stellt sicher, dass die Unterrichtsentwicklung kontinuierliches Thema in unseren Konferenzen bzw. Dienstbesprechungen ist.	28	2,96	0,73	0	8	13	7
Die Schulleitung sorgt dafür, dass der Unterricht an den Bildungsstandards / dem Kerncurriculum orientiert ist (z. B. Handreichungen, Beauftragungen, Fortbildungen). (Ihre hier vorgenommenen Eintragungen gehen nicht in die Bewertung der Schule ein, sie dienen lediglich der Begleitung der Einführung der Bildungsstandards auf der Landesebene.)	28	3,18	0,60	0	3	17	8
Die Schulleitung stellt sicher, dass der Schulbetrieb gut organisiert ist (z. B. Routinen für wiederkehrende Abläufe, Stundenpläne, Vertretungsplanung, Budgetplanung).	29	3,62	0,55	0	1	9	19
Informationen werden von der Schulleitung systematisch weitergegeben (z. B. Aushänge, Homepage, E-Mail, Informationsschreiben).	29	3,76	0,43	0	0	7	22
Ich kenne die besonderen Aufgaben bzw. Zuständigkeiten Einzelner innerhalb des Kollegiums (z. B. Ämterliste mit Aufgabenbeschreibung).	29	3,59	0,56	0	1	10	18
Ich weiß, wie die Leitungsaufgaben innerhalb der Schulleitung verteilt sind (Geschäftsverteilungsplan).	29	3,69	0,53	0	1	7	21
Die Schulleitung sorgt für eine langfristige Fortbildungsplanung orientiert am Bedarf der Schule.	27	3,00	0,67	1	3	18	5
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung meiner beruflichen Kompetenzen (z. B. Motivation zur Übernahme bestimmter Aufgaben, Beratung, Rückmeldung).	29	3,07	0,74	0	7	13	9
Die Schulleitung führt zusätzlich turnusgemäß Jahresgespräche mit mir.	22			21			1
Ich erlebe die Schulleitung als ansprechbar.	29	3,79	0,48	0	1	4	24
Ich bin mit der Personalführung durch die Schulleitung zufrieden (z. B. Berücksichtigung persönlicher Anliegen, Wertschätzung, Rückmeldungen).	28	3,39	0,72	1	1	12	14

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Ich habe in den vergangenen zwei Jahren an Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung teilgenommen.	33	2,94	0,74	0	10	15	8
Ich habe in den vergangenen zwei Jahren gezielt Fort- und Weiterbildungen ausgewählt, die sich an den aktuellen Entwicklungsvorhaben der Schule orientieren.	31	2,48	0,80	3	13	12	3
Ich habe mich in den vergangenen zwei Jahren in zentralen Handlungsfeldern fortgebildet (Diagnostik, individuelle Förderung, Schulentwicklung, Evaluation).	31	2,16	0,88	8	12	9	2
Ich habe bereits Fortbildungen zu den Bildungsstandards / zum Kerncurriculum bzw. zum kompetenzorientierten Unterrichten besucht. (Ihre hier vorgenommenen Eintragungen gehen nicht in die Bewertung der Schule ein, sie dienen lediglich der Begleitung der Einführung der Bildungsstandards auf der Landesebene.)	32	2,47	0,90	4	14	9	5
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.	33	3,21	0,77	1	4	15	13
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen getroffen (z. B. Erwartungshorizont bei Klassenarbeiten bzw. Klausuren, Umfang der Hausaufgaben).	33	3,12	0,77	1	5	16	11
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche Absprachen zu Kriterien der Leistungsbewertung getroffen (z. B. Kriterien für mündliche Mitarbeit, fachbezogene Bewertungsraster).	33	3,03	0,67	0	7	18	8
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung personaler Kompetenzen.	31	2,87	0,83	1	10	12	8
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sozialkompetenz.	33	3,33	0,72	0	5	12	16
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Methodenkompetenz.	33	2,85	0,70	1	8	19	5
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Medienkompetenz.	32	2,63	0,70	1	13	15	3
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sprachkompetenz.	31	3,19	0,64	0	4	17	10
Unser Kollegium geht bei Erziehungsfragen einheitlich vor (z. B. Einforderung der Schulordnung, Umgang mit Regeln, Konsequenzen bei Regelverstößen).	34	3,24	0,60	0	3	20	11
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche curriculare Absprachen getroffen (Inhalte, Methoden, Materialien).	33	3,64	0,48	0	0	12	21
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten (z. B. Lernstandsdiagnosen, Kompetenzfeststellung, Tests).	30	2,93	0,89	3	4	15	8

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
An meiner Schule ist das Klima zwischen den Schülerinnen und Schülern frei von Gewalt (z. B. Ausgrenzung, Bullying, körperliche Gewalt).	34	3,18	0,71	1	3	19	11
An meiner Schule ist das Arbeitsklima im Kollegium geprägt von gegenseitiger Akzeptanz (z. B. Würdigung der Arbeit bzw. Projekte der anderen, kollegiale Hilfsbereitschaft).	34	3,74	0,56	0	2	5	27

Alle Gruppen der Schulgemeinde (auch Eltern, Schulleitung und weiteres Personal der Schule) gehen freundlich miteinander um.	33	3,58	0,55	0	1	12	20
An meiner Schule sind gezielte Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.	34	3,79	0,40	0	0	7	27
An der Schule gestalten die Schülerinnen und Schüler das Schulleben mit (z. B. Schulfeste, Theateraufführungen, Konzerte).	34	3,32	0,58	0	2	19	13
Schülerinnen und Schüler haben Mitspracherecht bei der Ausgestaltung des Schullebens (z. B. welche schulkulturellen Aktivitäten stattfinden, Einbringen eigener Ideen, Übernahme der Moderation).	33	3,15	0,70	0	6	16	11
An der Schule übernehmen die Schülerinnen und Schüler verantwortlich Aufgaben für die Schule als Ganzes (z. B. Schulhofdienst, Patenschaften, Streitschlichter, Sanitätsdienst).	34	3,47	0,70	0	4	10	20
Es sind Beteiligungsstrukturen geschaffen, die Schülerinnen und Schüler in Entscheidungsprozesse einbinden (z. B. Klassenrat, Schulversammlung, Schülerparlament, SV-Stunden / Klassensprecherversammlungen).	33	3,58	0,49	0	0	14	19
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich an der Gestaltung der Schule (z. B. Feste, Schulbibliothek, Förderverein, Cafeteria) zu beteiligen.	33	3,61	0,49	0	0	13	20
Die Schule nutzt besondere Kompetenzen der Elternschaft zur Erweiterung des pädagogischen Angebots (z. B. Arbeitsgemeinschaften, Projekte, Expertenvorträge).	30	2,43	0,84	3	15	8	4
Eltern bzw. deren gewählte Vertretungen werden zu Konferenzen eingeladen (z. B. Gesamtkonferenz, Fachkonferenz, Stufenkonferenz).	32	3,25	0,87	2	3	12	15
Bei Konferenzen werden die teilnehmenden Eltern ermutigt, sich aktiv mit ihrer Perspektive einzubringen.	28	3,14	0,87	1	6	9	12
An meiner Schule findet mindestens ein jährlicher schulweiter Elternsprechtag statt.	34			0			34
Ich führe bei Bedarf von Seiten der Eltern auch außerhalb des Elternsprechtages zeitnah Beratungsgespräche.	34	3,82	0,38	0	0	6	28
An meiner Schule gibt es ausgewiesene Ansprechpartner, die bei besonderen Themen beratend zur Seite stehen (je nach Schulform z. B. LRS, Sucht und Drogen, Dyskalkulie, Berufs- und Studienberatung, Lernschwierigkeiten).	33	3,82	0,39	0	0	6	27
An meiner Schule gibt es über die vorgeschriebenen Angebote hinaus zu bestimmten Themen Beratungsveranstaltungen für Eltern bzw. Schülerinnen und Schüler (je nach Schulform z. B. "Lernen lernen", Medienkompetenz, Erziehungsthemen, Praktikumsauswahl, Berufs- oder Studienwahl).	34	3,38	0,69	0	4	13	17
Ich führe Förderplangespräche mit den betreffenden Eltern.	33	3,00	0,85	2	6	15	10
Ich führe Förderplangespräche mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern.	33	3,15	0,86	2	4	14	13
Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten (z. B. sportlich, musisch-ästhetisch, sprachlich).	33	3,24	0,70	0	5	15	13
Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, Angebote individuell zu wählen (z. B. Wahlangebote, Rückzugsmöglichkeiten, Förderangebote, Bewegungsmöglichkeiten, Nutzung der Bibliothek).	33	3,39	0,74	0	5	10	18
Zwischen den Lehrkräften und dem im Ganztagsbereich eingesetzten Personal findet eine regelmäßige, verbindliche Kooperation statt (z. B. Abstimmung der Erziehungsgrundsätze, pädagogische Absprachen zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler).	32	3,09	0,68	0	6	17	9
Das Bildungsangebot der Schule wird durch die Kooperation mit örtlichen Vereinen bzw. kulturellen Einrichtungen (z. B. Musikschule, Bibliothek, Sportverein) erweitert.	32	3,03	0,68	0	7	17	8
Meine Schule kooperiert neben der Gestaltung der Übergänge noch mit anderen Schulen (z. B. gemeinsame Lernangebote und Fortbildungen, Netzwerke zur Qualitätssicherung, Schulpartnerschaften).	32	2,91	0,95	3	7	12	10
Mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen pflegt meine Schule einen institutionalisierten Austausch (z. B. Anbieten von Aufnahme- und Rückmeldekonzerten, Treffen von Absprachen zum Unterricht, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen).	34	3,56	0,50	0	0	15	19

Mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen pflegt meine Schule einen institutionalisierten Austausch (z. B. Teilnahme an Aufnahme- und Rückmeldekonzferenzen, Treffen von Absprachen zum Unterricht, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen).	29	3,14	0,86	1	6	10	12
---	----	------	------	---	---	----	----

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“							
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an problemorientierten Aufgaben (authentische Aufgaben, Aufgaben mit mehreren Lösungen).	32	2,97	0,53	0	5	23	4
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an handlungsorientierten Aufgaben (z. B. Experimente, Simulation, Rollenspiele).	34	3,12	0,63	0	5	20	9
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Nutzung außerschulischer Lernorte.	33	2,94	0,78	0	11	13	9
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Einbindung außerschulischer Experten in den Unterricht.	32	2,22	0,60	2	22	7	1
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz (z. B. Konzentration, realistische Ziele setzen, Selbstbewusstsein, gesundheitsbewusstes Verhalten).	32	3,31	0,73	0	5	12	15
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz (z. B. Umgang mit anderen, Zusammenarbeit mit anderen, Toleranz).	33	3,76	0,43	0	0	8	25
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden (z. B. Lernstrategien nutzen, Präsentationstechniken, Recherche).	34	3,35	0,59	0	2	18	14
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Medien (z. B. verbindliche Vermittlung von PC-Grundkenntnissen, Förderung eines kritischen Umgangs mit Medien).	33	3,18	0,72	0	6	15	12
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz (z. B. Lesekompetenz, Texte interpretieren, mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit).	33	3,52	0,56	0	1	14	18
Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.	32	3,03	0,68	0	7	17	8
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern zu Beginn einer Unterrichtseinheit bzw. Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	33	3,30	0,58	0	2	19	12
Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler über die grundsätzlichen Leistungsanforderungen.	34	3,56	0,55	0	1	13	20
Ich Sorge dafür, dass Schülerinnen und Schüler vor Klassenarbeiten bzw. Klausuren gut informiert sind (z. B. über Inhalt, Umfang, Bewertungskriterien).	34	3,76	0,42	0	0	8	26
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	32	3,13	0,70	0	6	16	10
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	33	3,18	0,57	0	3	21	9
In meinem Unterricht setze ich Materialien ein, die die Reflexion unterstützen (z. B. Selbsteinschätzungsmaterial, Lerntagebuch, Leitfragen zur Dokumentation der Lern- und Arbeitsprozesse).	32	2,69	0,95	3	12	9	8
In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben selbst bestimmen.	34	2,56	0,55	0	16	17	1
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern eine unterschiedliche Menge an Aufgaben, die (in einer festgelegten Zeit) zu bearbeiten sind.	34	2,88	0,72	1	8	19	6
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern Wahlmöglichkeiten bezüglich der Themen.	33	2,27	0,51	1	22	10	0
In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schülern selbst auswählen, wie sie Aufgaben bearbeiten (z. B. Arbeitsformen, Ergebnisdarstellung).	33	2,42	0,49	0	19	14	0

Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.	34	3,12	0,58	0	4	22	8
Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.	34	3,32	0,47	0	0	23	11
Ich organisiere meinen Unterricht so, dass Schülerinnen und Schüler selbstorganisiert an Themen arbeiten können (z. B. geeignete Methoden, Rechercheaufträge).	34	2,82	0,62	0	10	20	4
In meinem Unterricht stelle ich den Schülerinnen und Schülern Materialien zum selbstständigen Arbeiten zur Verfügung (z. B. Lernkarteien, Nachschlagewerke, Zugang zu Quellen, Gerätschaften).	34	3,03	0,62	0	6	21	7
In meinem Unterricht ermögliche ich längere Phasen selbstständigen Arbeitens.	34	3,21	0,58	0	3	21	10
Ich setze Partner- oder Gruppenarbeit ein.	34	3,32	0,63	0	3	17	14
Ich vermittele meinen Schülerinnen und Schülern Regeln der Partner- und Gruppenarbeit (z. B. Arbeits- und Aufgabenverteilung).	34	3,21	0,68	0	5	17	12
Ich behandle meine Schülerinnen und Schüler im Unterricht fair.	33	3,76	0,43	0	0	8	25
Meine Schülerinnen und Schüler behandeln mich im Unterricht fair.	34	3,56	0,55	0	1	13	20
Ich motiviere meine Schülerinnen und Schüler, sich in den Unterricht einzubringen.	34	3,88	0,32	0	0	4	30
In meinem Unterricht werden Regeln eingehalten.	34	3,32	0,53	0	1	21	12
Ich unterstütze meine Unterrichtsgestaltung durch den Einsatz von Ritualen bzw. ritualisierten Abläufen.	34	3,41	0,65	0	3	14	17
Wir BFZ-Lehrkräfte beraten das Kollegium/Teile des Kollegiums der Regelschule systematisch (z. B. zu unterschiedlichen Formen inklusiver Beschulung, zur Gestaltung binnendifferenzierender Lernarrangements in bestimmten Fördersituationen, zur Bewertung einzelner Schülerleistungen aufgrund einer förderdiagnostischen Feststellung der Lernbedingungen).	6	3,00	1,00	1	0	3	2

■ Ergebnisse der Onlinebefragung Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Bei uns in der Schule ist es sauber.	526	2,61	0,96	84	136	208	98
Bei uns in der Schule sind die Toiletten sauber.	529	1,91	0,94	220	181	86	42
Unser Schulhof bietet Möglichkeiten, sich in der Pause zu bewegen.	527	3,43	0,92	37	49	93	348
Wir haben Tische und Stühle, an denen wir gut sitzen können.	524	3,33	1,01	54	45	97	328
Wir haben an der Schule eine Schulbibliothek	535			10			525
In unserer Schulbibliothek gibt es eine ausreichende Anzahl an Büchern.	497	3,70	0,71	19	18	55	405

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was man an der Schule sonst noch verbessern sollte.	523	2,35	1,10	156	131	134	102
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was sie an ihrem Unterricht verbessern sollten.	527	2,20	1,06	177	145	129	76

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Der Schulbetrieb ist bei uns gut geregelt (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	527	3,15	1,01	62	51	160	254

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Wenn wir uns nicht an die Schulordnung oder andere Regeln halten (z. B. jemanden beleidigen, etwas zerstören), hat das bei allen Lehrerinnen und Lehrern die gleichen Folgen.	502	2,75	1,07	78	133	129	162

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
Wir Schülerinnen und Schüler gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) freundlich miteinander um.	528	3,00	0,93	48	84	217	179
Unsere Lehrerinnen und Lehrer gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) freundlich mit uns um.	523	3,21	1,01	57	54	132	280
In der Schule lernen wir, wie man Streit lösen kann.	525	3,00	1,02	60	95	156	214
Ich mache bei Schulveranstaltungen mit (z. B. Theateraufführungen, Konzerte, Betreuung von Ständen bei Festen).	489			281			208
Wir können mitbestimmen, wie Feste und Veranstaltungen an unserer Schule gestaltet werden.	512	2,54	1,11	131	96	165	120

Ich habe an der Schule eine Aufgabe übernommen, von der alle etwas haben (z. B. Schulhofdienst, Patenschaft, Streitschlichter, Erste Hilfe).	483			297			186
Wir Schülerinnen und Schüler werden zu bestimmten Themen und Anlässen beraten (z. B. Kurswahl, persönliche Probleme, Lernschwierigkeiten, Berufsberatung).	502	3,06	0,99	56	64	175	207
Ich bin mit der Beratung an meiner Schule zufrieden.	505	3,11	1,03	61	61	146	237

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
--	---	---	----	---	---	---	---

Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

Im Unterricht kommen Aufgaben vor, bei denen man länger nachdenken bzw. ausprobieren muss (z. B. schwierige Probleme, Aufgaben mit mehreren möglichen Lösungen).	530	2,82	0,75	16	156	266	92
Im Unterricht lerne ich, indem ich selbst etwas mache (z. B. etwas herstellen, Rollenspiele, Versuche machen, Vorträge halten).	528	2,54	0,79	51	193	234	50
Ich lerne im Unterricht, wie ich mich besser konzentrieren kann.	519	2,70	0,98	63	160	164	132
Ich lerne im Unterricht, mit anderen umzugehen.	526	3,19	0,89	31	74	184	237
Ich lerne im Unterricht, wie man mit dem Computer arbeitet (z. B. Texte formatieren, Tabellenrechnen, Power-Point, sicherer Umgang mit dem Internet).	528	2,91	1,11	81	109	113	225
Ich lerne im Unterricht, mit welchen Tricks ich besser lernen kann (z. B. Arbeitsplatz organisieren, Lernstrategien).	519	2,96	1,00	56	105	164	194
Ich lerne im Unterricht, wie man sich gut ausdrückt.	528	3,06	0,96	49	80	191	208
Ich lerne im Unterricht, wie man einen Text so liest, dass man den Inhalt versteht.	531	3,17	0,95	40	81	159	251
Unsere Lehrerinnen und Lehrer können gut erklären.	524	2,97	0,80	28	89	276	131
Unsere Lehrerinnen und Lehrer merken sofort, wer mitarbeitet und wer nicht.	526	3,21	0,92	39	62	172	253
Unsere Lehrerinnen und Lehrer beginnen pünktlich mit dem Unterricht.	537	3,05	0,66	13	66	338	120
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns am Anfang eines Themas, was wir am Ende können sollen (Lernziel).	525	2,77	0,98	67	124	197	137
Unsere Lehrerinnen und Lehrer geben uns zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	529	2,54	0,88	57	213	175	84
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, was wir tun müssen, um in der Klassenarbeit eine gute Note zu bekommen.	532	3,41	0,80	20	47	161	304
Wir besprechen im Unterricht, wie wir gearbeitet haben (z. B. wie wir vorgegangen sind, ob wir gut zusammengearbeitet haben).	522	2,42	0,90	84	197	179	62
Wenn wir fertig sind, besprechen wir im Unterricht, was uns schon gut gelungen ist und was wir noch verbessern sollten.	531	2,41	0,94	98	186	176	71
Wir nutzen Materialien, mit denen wir überprüfen, was wir schon können und was nicht (z. B. Selbsteinschätzungen, Lerntagebuch, Portfolio).	504	2,26	0,91	116	187	155	46
Wenn wir verschiedene Aufgaben bekommen, kann ich mir aussuchen, womit ich anfangen will.	525	2,77	0,88	46	141	228	110
Meine Lehrerinnen und Lehrer geben uns unterschiedlich viele Aufgaben, je nachdem wie viele der Einzelne schafft.	513	2,18	0,97	158	151	159	45
Ich kann im Unterricht zwischen verschiedenen Themen wählen.	503	1,81	0,81	206	206	73	18
Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich die Aufgaben bearbeite (z. B. alleine oder in Gruppen, Plakat oder Folie).	517	2,28	0,90	107	208	150	52
Besonders gute Schülerinnen und Schüler bekommen schwierigere Aufgaben als die anderen.	516	2,30	1,00	131	173	140	72
Schülerinnen und Schüler, denen das Lernen schwer fällt, bekommen leichtere Aufgaben.	508	2,28	1,06	150	150	124	84
Wenn jemand bei einer Aufgabe nicht alleine weiterkommt, wird ihm geholfen (z. B. von den Lehrerinnen und Lehrern, von Mitschülerinnen und Mitschülern).	525	3,17	0,94	43	67	172	243
Wir können unser Lernen selbst organisieren (z. B. Zeit einteilen, eigene Ziele setzen, Methoden wählen).	517	2,50	0,96	96	148	193	80

Wir haben im Unterricht längere Phasen, in denen wir selbstständig an einem Thema bzw. einer Problemlösung arbeiten.	516	2,69	0,77	32	163	254	67
Im Unterricht machen wir Partner- oder Gruppenarbeit.	540	2,78	0,74	19	165	274	82
Wenn wir Partner- oder Gruppenarbeiten machen, bekommen wir Aufgaben, die man besser gemeinsam bearbeiten kann (z. B. ein schwieriges Problem lösen, gemeinsam etwas herstellen, ein Rollenspiel machen).	528	2,90	0,83	30	122	248	128
Wir besprechen in unserer Klasse, wie Partner- oder Gruppenarbeiten ablaufen (z. B. wer schreibt auf, wer passt auf die Zeit auf).	523	2,76	0,97	70	115	209	129
Meine Lehrerinnen und Lehrer behandeln mich im Unterricht fair.	533	2,83	0,97	65	108	212	148
Wir behandeln unsere Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht fair.	521	3,09	0,84	27	80	233	181
Meine Lehrerinnen und Lehrer machen mir Mut, auch wenn es für mich mal schwierig ist (z. B. wenn ich Fehler mache).	520	2,60	1,04	102	121	178	119
Meine Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn ich mich anstrenge.	519	2,85	0,98	62	107	195	155
Wir halten uns im Unterricht an bestimmte Regeln.	519	2,87	0,94	51	112	207	149
Ich weiß, was passiert, wenn ich unsere Unterrichtsregeln nicht einhalte (z. B. wenn ich störe).	523	3,48	0,90	37	35	93	358
Im Unterricht ist es ruhig genug, so dass ich gut arbeiten kann.	521	2,27	0,88	112	195	176	38
Wenn bei uns jemand den Unterricht stört, sorgen unsere Lehrerinnen und Lehrer wieder für Ruhe.	528	3,17	0,95	39	83	153	253

■ Ergebnisse der Onlinebefragung der Eltern

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Die Schule meines Kindes ist insgesamt sauber und gepflegt.	101	3,27	0,77	6	2	52	41
In der Schule meines Kindes sind die Toiletten sauber.	92	2,24	0,94	24	30	30	8
Der Schulhof bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten (z.B. spielen, bewegen, Ruhezonen).	100	3,46	0,82	6	3	30	61
In den Klassenräumen sind die Tische und Stühle der Kinder so, dass sie gut daran arbeiten können.	101	3,51	0,68	2	5	33	61

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Die Schule bittet uns Eltern um eine Rückmeldung (z. B. zum Beratungsangebot, zu besonderen Veranstaltungen).	90	2,82	1,10	13	25	17	35

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Ich habe den Eindruck, dass die Schulleitung dafür sorgt, dass das Kollegium an einem Strang zieht.	20	3,45	0,86	1	2	4	13
Bei bestimmten Themen werden wir als gewählte Elternvertretungen in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	20	3,65	0,57	0	1	5	14
Der Schulbetrieb ist insgesamt gut organisiert (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	105	3,39	0,77	2	13	32	58
An der Schule wird dafür gesorgt, dass kein Unterricht ausfällt (Unterricht findet auch in Vertretungsstunden statt).	105	3,00	0,86	6	21	45	33
Ich werde rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert (z. B. über Termine, Veranstaltungen).	105	3,53	0,68	1	8	30	66

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Ich werde darüber informiert, worauf es bei der Notengebung ankommt (z. B. ob die Rechtschreibung eine Rolle spielt, welchen Anteil die mündliche Note bei der Zeugnisnote hat).	103	2,99	0,92	7	23	37	36
Die Lehrkräfte gehen bei der Benotung einheitlich vor (z. B. gleicher Anspruch, gleiche Bewertungskriterien).	87	2,78	0,99	10	24	28	25
Die Lehrkräfte gehen bei der Erziehung einheitlich vor (z. B. Eingreifen bei Pausenstreitigkeiten, Sorgen für einen angemessenen Umgang, Beachten der Schulordnung).	85	3,12	0,96	6	17	23	39

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich miteinander um.	97	2,88	0,84	9	14	54	20

Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist frei von Gewalt.	95	2,78	0,90	10	21	44	20
Die Lehrerinnen und Lehrer gehen freundlich mit den Kindern um.	99	3,16	0,72	2	13	51	33
Die Lehrerinnen und Lehrer gehen freundlich mit uns Eltern um.	101	3,55	0,68	2	5	29	65
An der Schule wird auf einen angemessenen Umgang mit Konflikten geachtet.	100	3,48	0,73	2	8	30	60
An der Schule meines Kindes gibt es zusätzlich auch besondere Maßnahmen, um den Kindern einen angemessenen Umgang mit Konflikten beizubringen (z. B. Streitschlichter, Anti-Gewalt-Training).	95	3,62	0,70	1	9	15	70
Mein Kind beteiligt sich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Theateraufführungen, Schulfeste, Konzerte).	98			26			72
Mein Kind hat an der Schule eine Aufgabe, die allen zugute kommt (z. B. Patenschaft, Schulhofdienst, Sanitätsdienst, Spielgeräte-Ausleihe, Kiosk).	94			64			30
Ich werde gefragt, ob ich bei schulischen Aktivitäten mithelfen kann (z. B. Schulfest, Sportveranstaltungen, Begleitung von Ausflügen, Leseeltern).	100			14			86
Ich werde gefragt, ob ich in der Schule meinen Beruf vorstellen oder eine AG oder ein Projekt anbieten möchte.	92			83			9
Bei den Sitzungen bzw. Konferenzen werde ich von der Schule ermutigt, mich aus der Elternperspektive einzubringen.	21	3,43	0,79	0	4	4	13
An der Schule findet mindestens ein jährlicher Elternsprechtag statt.	101			1			100
Ich kann mir auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin bei der Klassenlehrkraft geben lassen, um über das Lernen und das Verhalten meines Kindes zu sprechen.	98			1			97
Ich kann mir auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin bei den Fachlehrkräften geben lassen, um über das Lernen und das Verhalten meines Kindes zu sprechen.	96			1			95
Ich bin mit den Beratungsangeboten an der Schule zufrieden.	98	3,26	0,79	2	15	37	44

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“							
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Sprachförderung, Leseförderung, Rechentraining).	97			10			87
Die Förderangebote für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	65	2,95	0,94	6	12	26	21
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Förderkurse, AGs für Leistungsstarke).	88			34			54
Die Förderangebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	43	3,26	0,75	1	5	19	18